Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 18: Stand der Oberstufenreform in fünf Kantonen Schwyz, Luzern, Freiburg, St. Gallen, Wallis

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsmitteilungen

Sitzung des «erweiterten Vorstandes»

Nach der GV vom 3. Juni 1978 hat der Zentralvorstand die Aufgliederung des Vereins in Regionalgruppen an die Hand genommen. Am 26. August konnte er das Ergebnis der Arbeit am «grünen Tisch» mit Vertretern der provisorisch errichteten Regionalgruppen besprechen und überarbeiten. Dank dem engagierten Mitwirken der beinahe vollzählig anwesenden Gäste kann das Projekt nun ausgeführt werden.
In den nächsten Wochen werden alle Mitglieder vom entsprechenden Vertreter ihrer Region angesprochen und zu einer ersten Kontaktnahme eingeladen. Ich möchte in diesem Bericht die vorgeschlagenen Formen dieser Kontaktnahme nicht nennen, um der Vielfalt nicht hinderlich zu sein. Bis Ende Oktober wird der Zentralvorstand aus jeder Region einen Delegierten kennen, mit dem er Kontakt halten und das weitere Vereinsleben aufbauen kann. Ich konnte also die Sitzung mit dem Bewusstsein schliessen, dass wir mit dem grössten Teil der Mitglieder bis zum Herbst dieses Jahres einen nächsten Aufbauschritt vollzogen haben werden.

Verlegung des Sekretariates
Der Eigentümer der Liegenschaft Gotthardstr. 27 in Zug hat den Vertrag mit unserem Sekretariat gekündigt, da er die Wohnung für einen anderen Zweck verwenden möchte. Der Zentralvorstand hat kurzfristig eine Lösung gesucht. Wir sind glücklich, unseren Mitgliedern die neue Adresse hier bekannt geben zu können:
Sekretariat CLEVS, Schiltmatthalde 15, 6048 Horw.
Es ist mir ein Anliegen, unserer neuen Geschäftsführerin, Frau Marianne Christen-Christen, für die bereitwillige Übernahme dieser Arbeit zu danken.

Constantin Gyr

schweizer schule —

die fachzeitung für den lehrer

Umschau

«Perspektiven» für Maturanden

Eine neue Zeitschrift zur Studien- und Berufspraxis

Ein ausgewachsenes, journalistisch professionell gemachtes Magazin wird künftig den Mittelschülern der deutschen Schweiz bei der Studien- und Berufswahl behilflich sein: «Perspektiven» – eine vierteljährlich erscheinende «Zeitschrift zur Studien- und Berufspraxis» ist an einer Pressekonferenz der Zürcher Erziehungsdirektion mit seiner ersten Nummer vorgestellt worden. Es soll in einer Auflage von 16 000 Exemplaren an alle Mittelschüler der beiden obersten Klassen vor der Matura verteilt werden. Als Herausgeber zeichnet die Zürcher Erziehungsdirektion; an den jährlichen Kosten von 350 000 Franken beteiligen sich sämtliche Trägerkantone der deutschen Schweiz (mit Ausnahme von Basel-Stadt) und der Kanton Tessin, das Biga und die schweizerische Hochschulkonferenz. Die französische Schweiz verfügt mit «Etudes et Carrières» bereits über ein Pendant zu den «Perspektiven».

Ergänzung der Akademischen Berufsberatung

Nicht nur in der Präsentation des Stoffes, sondern auch in der Vorgeschichte ähnelt die neue Zeitschrift ihren Vorbildern aus dem Pressewesen: Erziehungsdirektor Alfred Gilgen rekapitulierte die auf das Jahr 1971 zurückgehenden Projekte zur Ergänzung der bisherigen Informations- und Beratungstätigkeit der Akademischen Berufsberatung, die zu einer positiv aufgenommenen Nullnummer führten. Dank dem, wie Gilgen betonte, grossen Interesse vor allem der Nichthochschulkantone konnten im vergangenen Jahr die definitiven Vorarbeiten aufgenommen werden. Ein Redaktionsbeirat und eine Redaktionskommission als Verbindung zur Redaktion sichern die Zusammenarbeit mit den Kantonen und den eidgenössischen Instanzen.
Ausgangspunkt für die Schaffung eines neuen Informationsmittels zur Studien- und Berufswahl war nach den Ausführungen des Präsidenten der Redaktionskommission, Peter Beck (Akademische Berufsberatung, Zürich), die Tatsache, dass rund 30 Prozent der Maturanden noch nicht wissen, welches Studienfach sie ergreifen sollen. Eine Zürcher Untersuchung aus dem Jahre 1974 hat ferner ermittelt, dass 18 Prozent der Studenten während ihres Studiums mindestens einmal ihr Fach wechseln und dabei durchschnittlich 3,6 Semester «verlieren». Und rund die Hälfte aller Langzeitstudenten mit einer Studiendauer von über acht Jahren besteht aus solchen «Fachwechslern». Mit einer früher einsetzenden, brei-

ten und attraktiven Information könnte, so hoffen die Herausgeber, nicht nur die «Schwellenangst» der Mittelschüler vor dem weiten Feld der akademischen und nichtakademischen Ausbildungsmöglichkeiten gesenkt, sondern den Hochschulträgern auch erhebliche Kosten erspart werden.

(NZZ)

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:

Realschüler – so gute Lehrlinge wie Sekundarschüler

Auf die Hundertstelnote genau weist die Winterthurer Grossfirma Gebrüder Sulzer AG nach, dass Realschüler keine schlechteren Lehrlinge sind als Sekundarschüler: An den Abschlussprüfungen im Frühjahr 1976 haben 253 Lehrlinge aus 30 Berufen teilgenommen. Die Sekundarschüler erreichten einen Notendurchschnitt von 4,80, die Realschüler von 4,69 und die Oberschüler von 4,78 Prozent. Bei einzelnen Berufen sind die Unterschiede um ein geringes grösser. Beim Maschinenzeichner beispielsweise wurden folgende Mittel erreicht: Sekundarschüler 4,94, Realschüler 4,65 und Oberschüler 4,60. Umgekehrt hatten bei den Berufen Werkzeugmaschinist, Detailmonteur, Modellschreiner und Elektromonteur die ehemaligen Realschüler bessere Noten als ihre Kameraden, die früher die Sekundarschule besuchten.

Nach den Angaben von Robert Bruder, Leiter der Berufsberatung in der Firma Sulzer, nimmt dieses Unternehmen rund 55 Prozent Sekundar- und 45 Prozent Real- und Oberschüler auf. Bei den Werkstattberufen sind die Realschüler mit 50 Prozent stärker, bei den Zeichnerberufen mit 30 Prozent schwächer vertreten. Lehrstellen für kaufmännische Angestellte sowie für Fernmelde- und Elektronikapparatemonteure bleiben hier den Sekundarschülern reserviert.

«Dass Realschüler gegenüber Sekundarschülern benachteiligt sind, stimmt bei der Firma Zellweger Uster AG grundlegend nicht», stellt Luz Linder, Assistent des Lehrlingschefs, fest. Jeder sich um eine Lehrstelle Bewerbende muss eine Eignungsprüfung ablegen. Die Zeugnisse werden mitberücksichtigt, wobei aber egal ist, ob die Noten aus einem Sekundar- oder einem Realschulzeugnis stammen. Von den rund 50 Lehrlingen, welche die Firma pro Jahr einstellt, sind etwa ein Drittel Realschüler. Ihr Anteil ist bei den einzelnen Berufen allerdings unterschiedlich: In die zweijährige Lehre als Büroangestellte und in die zweijährige Anlehre als technische Zeichner werden je 70 bis 80 Prozent Realschüler aufgenommen. Bei den Maschinenmechanikern und -zeichnern sind ein Drittel Realschulabsolventen, bei den Elektromonteuren die Hälfte.

Bei den 18 KV-Stiften ist gegenwärtig eine ehemalige Realschülerin mit einem zusätzlichen Fortbildungsschuljahr dabei. Sogar der Traumberuf vieler Knaben, Fernmelde- und Elektronikapparatemonteur, ist bei Zellweger für gute Realschüler zugänglich. Die Erfahrungen mit den Realschülern, welche die Firma gemacht hat, sind «durchaus nicht schlechter» als mit Sekundarschülern.

BBC Oerlikon: Die Hälfte der Lehrstellen für Realschüler reserviert

Rund die Hälfte der Lehrstellen im Werk Oerlikon der Brown, Boveri & Cie, AG sind grundsätzlich für Realschüler reserviert. Diese haben grössere Chancen als ihre Mitbewerber aus der Sekundarschule, die sich zahlreicher anmelden: Im vergangenen Frühjahr, als sich 411 Schulabgänger um die 82 freien Stellen bewarben, wurde jeder vierte Realschüler, aber nur jeder fünfte Sekundarschüler angenommen.

Wie kommt diese Firma zu ihrem Grundsatz «Je 50 Prozent Sekundar- und Realschüler»? Nicht aus einer besonderen Rücksicht auf die Bewerber mit einer einfacheren Schulbildung, sondern aus einem notwendigen Eigeninteresse des Betriebs heraus. «Mit der Lehrlingsausbildung müssen wir ja auch den Personalbedarf der Industrie sichern», erklärt Walter Noser, Lehrlingschef im BBC-Werk Oerlikon. «Die Sekundarschulabsolventen wandern aber relativ häufig ab, in Ingenieurschulen und in andere Berufe. Wir brauchen aber auch Leute, die im Beruf bleiben, die vielleicht in Vorarbeiter- und Meisterstellen aufsteigen. Aus diesem Grund achten wir auf einen Gesamtanteil von 50 Prozent Realschülern.»

Bei den einzelnen Berufen, die im BBC-Werk in Oerlikon gelernt werden können, sah die Verteilung im Frühjahr 1978 so aus: Bei den künftigen Maschinenschlossern sind 8 von 16 ehemalige Realschüler, Maschinenzeichner 5 von 15, Maschinenmechaniker 6 von 12, Elektromechaniker 11 von 25. Im gesamten hälftig ist der Anteil auch bei jenen Berufen, wo nur wenige Stellen zu besetzen waren, bei den Elektromonteuren, Maschinenoperateuren, Konstruktionsschlossern und Modellschreinern. Für die zweijährigen Lehren als Detailmonteur und Werkzeugmaschinist wurden nur Realschüler berücksichtigt.

«In der Berufsausbildung sind die Realschüler ebenso erfolgreich wie die Sekundarschüler», bestätigt Walter Noser. «Gute Sekundarschüler bringen eher Spitzenresultate bei der Abschlussprüfung, aber viele Realschüler schneiden besser ab als durchschnittliche oder schwache Sekundarschüler. Betriebsinterne Statistiken haben gezeigt, dass die Realschüler bei den Abschlussprüfungen im Durchschnitt nur um etwa eine Zehntelnote tiefer liegen.»

EKZ: 80 Prozent Realschüler

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, die ein